

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oesterreich. (Aus „Volksschule“.) Dass die achtjährige Schulpflicht durchführbar ist, beweisen die Verhältnisse in österreichisch Schlesien. In dieser Berggegend besuchten 1872/73 volle 12 % der schulpflichtigen Jugend keine Unterrichtsanstalt; die Zahl solcher Fahnenflüchtigen ist 1877/78 auf 2,8 % gesunken.

Wien. (Aus „Päd. Zeitschrift“.) Dem Ingenieur Paul soll es gelungen sein, Heizapparate mit absoluter Dichtigkeit der Mantelhülle zu konstruieren, so dass dem Kohlenoxydgas der Durchgang unmöglich gemacht ist. Der Gemeinderath von Wien hat bereits in sechs Schulhäusern dieses neuartige Heizsystem eingeführt.

Lesenotiz. (Aus „Die Unglückliche von Turgentschew“.) Auf mich machte die Zither immer einen sehr peinlichen Eindruck. Sie kam mir stets so vor, als ob in sie die Seele eines gebrechlichen Wucherers eingesperrt wäre, die nieselnd weine und jammere über den unbarmherzigen Virtuosen, weil er sie zwingt, ihre musikalischen Töne von sich zu geben.

Ueber „Schulpaläste“ äussert sich die Wiener „Volksschule“ also: „Wo die Pädagogik nicht als Aschenbrödel zur Seite gesetzt, wo die körperliche und geistige Gesundheit der Schüler als ein hohes Gut angesehen wird: da baut man niedrige Schulhäuser, die ein rasches Entleeren durch verschiedene Ausgänge ohne bedeutende Treppenbenutzung gestatten; da legt man geräumige Spielplätze an, damit die Kinder die allstündlich stattfindenden Pausen unverkürzt zur Körperbewegung in frischer Luft geniessen können. Unsere modernen „Musterschulhäuser“ weichen viel zu sehr von diesen Erfordernissen ab.“

Repetitorium zur Geschichte der Pädagogik von Dr. F. M. Wendt. Wien, Verlag von C. Graeser. 1879. 166 Seiten.

Die Schrift ist bestimmt zum Gebrauche beim Unterrichte in Lehrerbildungsanstalten, sowie zur Vorbereitung auf Prüfungen von Lehrern und Lehrerinnen. Sie bietet den Stoff nicht oder doch nur ausnahmsweise in zusammenhängender Darstellung, sondern vorwiegend in der Form von „Schlagwörtergruppen“. Wir billigen die Darstellungsform vollständig; dagegen sind wir mit dem Inhalte weniger zufrieden und zwar wegen des, nach unserem Dafürhalten, allzureichlich gebotenen biographischen und anderweitigen Details,

dem wir in dieser Ausführlichkeit keinen bildenden Werth beimessen. Oder ist man etwa deswegen einsichtiger in seinem Berufe, wenn man weiss, dass Rüegg in Münchenbuchsee ein Turbenthaler und am 12. Febr. 1824 geboren ist, dass er Seminarlehrer in Künsnacht, dann Seminardirektor in St. Gallen etc. etc. war? Doch wohl kaum; einem böhmischen Lehrer z. B. ist es gewiss ziemlich gleichgültig, ob Rüegg von Turbenthal oder einem andern zürcherischen Dorfe herstamme; es genügt ihm zu wissen, dass er ein Schweizer ist und in Bern wirkt. Für die Zwecke des Nachschlagens liessen wir uns dergleichen allenfalls gefallen. Nun ist aber das Büchlein zunächst für den Unterricht bestimmt und darum wünschten wir grössere Beschränkung auf das Wesentliche, weil sonst, vielleicht nicht nur bei Präparanden, sondern noch bei manchem Lehrer, die verderbliche Meinung entstehen könnte, es müsse all das Detail eingepreßt werden. In vereinfachter Form dagegen kann das Büchlein unstreitig gute Dienste leisten! Es erspart das zeitraubende, geisttödtende Diktiren, veranlasst durch seine eigenthümliche Darstellungsform den Lehrer eher zu freiem Vortrage und ermöglicht dem Lernenden die ungetheilte Hingabe an des Lehrers Wort.

Unsere Ansicht von dem Bildungswerthe vorerwähnter Einzelnheiten hindert uns indessen nicht, auf einige Unrichtigkeiten aufmerksam zu machen. Die Sachen stehen nun eben einmal im Buche und werden vielleicht trotz unsers Tadels bei einer neuen Auflage wiederkommen; und da ist es wol besser, es sei gerade das Richtige geboten. Der Reformator Zwingli ist nicht zu Hiltshausen am Bodensee, sondern zu Wildhaus im Toggenburg, Kanton St. Gallen, geboren, und die Elisabetha Weissenbach hat ihr Domizil vorläufig noch nicht in Enge, sondern in Bremgarten, Kanton Aargau; wol aber hat sie einmal einem vierwöchentlichen Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen in Enge als Leiterin vorgestanden. G.

Redaktionsmappe. Den Druckfehler in vorletzter Nummer (über 200 „Schüler“ statt „Schulen“ im Bezirk Zürich) werden unsere Leser wol richtig gedeutet haben. — Der Aufsatz über „Etymologie“ soll „bald“ folgen.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Oeffentliche Erklärung.

Die Massaverwaltung der falliten Vereinigten Britanniasilberwaaren-Fabrik verkauft ihre Massawaarenvorräthe wegen Beendigung des Konkurses und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Prozent unter der Schätzung.

Für nur Fr. 17. 50 erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber,

(welches früher Fr. 60. — kostete)

und wird für das Weissbleiben der Bestecke 25 Jahre garantirt.

6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen, 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten, schwerster Qualität, 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel, 6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel, 1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer, 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer, bester Sorte, 2 Stück effektvolle Britanniasilber-Salontafellenlechter, 6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher, 1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter, 1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseier. Zusammen 36 Stück.

Zu beziehen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder Geldeinsendung durch das

Vereinigte

Britanniasilber-Fabriks-Depot
Wien, II., Untere Donaustrasse 43.

Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Im Verlags-Magazin (J. Schabelitz) in Zürich ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Moralische Kleinigkeiten aus dem Schoosse der alleinseligmachenden Kirche.

Den wackern Männern erzählt, so da lieber wissen statt glauben.

Preis: Fr. 1. 50 Cts.

Inhalt: Ein Wort als Vorwort. — Im Beichtstuhl. — „Gott gieb mir Frieden!“ — Der Zweck heiligt das Mittel. — Ein Mönchstraum. — „Du sollst nicht Meineid schwören!“ — Eine moderne Heilige. — Pfaffenglauben. Ein Gespräch. — In majorem Dei gloriam! — Ein heiliges Wort. — Ueber Leichen zum Ruhm. Ein Nachtstück. — Ein Trauerspiel der Kirche.

Modelle

für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis.
Zeltweg, Zürich. L. Wethli, Bildhauer.

Steinfreie Kreide

in Kistchen à 144 Stück für Fr. 2. 25 Cts.
zu beziehen bei

Gebr. M. & J. Kappeler in Baden
(Aargau).

K. V. 1878.

Versammlung Samstag, den 14. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
im „alten Schützenhaus“ in Zürich.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Das Präsidium.

Im Verlags-Magazin in Zürich ist soeben erschienen:

Der Talmud. Eine Skizze von Dr. Aug. Wünsche. Preis 75 Cts.

Diese Schrift ist aus dem Bestreben hervorgeflossen, einem alten, vielfach verunglimpften Schriftdenkmal zu einer wahrheitsgetreuen Beurtheilung zu verhelfen.